



Praxiskontakte gestalten

Ein Leitfaden

Praxiskontakte – Einordnung in den Wirtschaftsunterricht

Praxiskontakte zwischen Schule und Wirtschaft finden an allgemeinbildenden Schulen überwiegend in Form von Betriebspraktika statt, die in der Regel ein fester Bestandteil der Berufsorientierungskonzepte sind. Schülerinnen und Schüler gehen dabei für einen bestimmten Zeitraum in einen Betrieb und gewinnen durch eigenes Mitarbeiten, Beobachten und Fragen Einblick in die Arbeitswelt. Realbegegnungen zwischen Schule und Wirtschaft müssen sich aber nicht nur auf die Bereiche der Berufsvorbereitung und Berufswahlentscheidung beschränken. Sie können darüber hinaus wertvolle Beiträge zur Gestaltung von ökonomischen Lehr-Lern-Prozessen und zum Kompetenzaufbau bei Kindern und Jugendlichen leisten.

So können Schülerinnen und Schüler beispielsweise bei einer Betriebsbesichtigung Einsichten in Ausprägungen von Arbeitsteilung und die Komplexität betrieblicher Leistungsprozesse gewinnen. Eine Betriebserkundung etwa kann genutzt werden, um den Einfluss von vernetzten Informations- und Kommunikationstechnologien auf gegenwärtige und zukünftige Arbeits- und Beschäftigungsformen zu untersuchen. Geht es um die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des demografischen Wandels, kann ein Expertengespräch mit einem Sozialversicherungsträger (z. B. Krankenkasse, Rentenversicherung) wertvolle Erkenntnisse liefern. In einer Verbraucherzentrale können Schülerinnen und Schüler hingegen entdecken, dass Informationsasymmetrien zwischen Anbieter und Nachfrager ein wichtiger Grund für staatliches Handeln sind, und vertieft die Möglichkeiten und Grenzen der ihnen zur Verfügung stehenden Instrumente analysieren. Es gibt zahlreiche weitere ökonomische Inhalte und Themen, die mithilfe von Praxiskontakten im Unterricht bearbeitet werden können und ökonomische Lernprozesse unterstützen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist die zielgerichtete Steuerung und die inhaltliche Einbettung in den Unterricht, was eine intensive Vor- und Nachbereitung einschließt.

Formen von Praxiskontakten

Wie ein Praxiskontakt konkret ausgestaltet ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab (z. B. Lerngruppe, Themenstellung). Grundsätzlich gibt es drei methodische Umsetzungsmöglichkeiten:

- Realbegegnung in Form einer Betriebsbesichtigung, einer Betriebserkundung oder eines Betriebspraktikums. Hier verlassen die Schülerinnen und Schüler die Schule, um direkt in der Praxis zu entdecken und zu lernen.
- Die Realität wird anhand eines Expertengesprächs vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler treten mit einem außerschulischen Praxispartner direkt in Interaktion.

- Der Zugriff auf die Realität kann auch durch spielerische Simulation erfolgen. In Rollen- oder Planspielen können Schülerinnen und Schüler Einblick in spezifische Bereiche der Wirklichkeit nehmen.

Potenziale für ökonomische Lehr-Lern-Prozesse

Mittels Praxiskontakten können ökonomische Unterrichtsinhalte erschlossen und vertieft behandelt werden. Sie unterstützen die Lernenden beim Aufbau der Kompetenzen, die ihnen bei der Bewältigung ökonomisch geprägter Lebenssituationen (z. B. in der Rolle als Verbraucher, Erwerbstätiger, Wirtschaftsbürger) helfen können, und tragen dazu bei, ökonomische Zusammenhänge und Prozesse zu verstehen. Zudem macht ein Praxiskontakt deutlich, dass es sich bei dem Lerngegenstand um eine reale Problemstellung mit Relevanz handelt.

Der mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung/Nachbereitung verbundene Lernprozess lässt darüber hinaus viel Raum für die selbstständige und eigenaktive Auseinandersetzung mit einem Inhalt. Dazu gehören zum Beispiel das Erarbeiten von Fragen und die aktive Beteiligung während des Praxiskontaktes. Die Schülerinnen und Schüler erleben auf diese Weise, dass sie ihren Lernprozess ein Stück weit selbst in der Hand haben und gestalten können. Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit werden gestärkt. Zugleich können Methodenkompetenzen gefördert und trainiert werden. Dazu gehören fachspezifische Methoden, aber auch fachübergreifende Arbeitstechniken wie beispielsweise die Auswertung von Befragungen, die mediengestützte Präsentation von Ergebnissen etc.

Mögliche Praxispartner

Als Praxispartner bieten sich Unternehmen aus allen Branchen an. Es ist aber auch an Institutionen und Organisationen wie Kammern (z. B. Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer), Verbände (z. B. Umweltverbände, Branchenverbände), Verbraucherzentralen, Gewerkschaften und Sozialversicherungsträger zu denken. Da die Rahmenbedingungen für das wirtschaftliche Handeln aller Akteure von der Politik festgelegt werden, kommen – abhängig von der zugrunde liegenden Fragestellung – auch Partner aus Verwaltung (z. B. regionale Wirtschaftsförderung, Arbeitsagenturen) und Politik (z. B. Stadt- oder Gemeinderat, Abgeordnete aus Landtagen) infrage.

Allgemeine Verlaufsstrukturen¹

Praxiskontakte und ihre Stellung im Unterrichtsgeschehen

- **Einstieg in ein Unterrichtsthema:** In diesem Fall können die im Praxiskontakt gesammelten Informationen und Einsichten im weiteren Verlauf des Unterrichtsgeschehens anhand von ökonomischen Kategorien und Theorien aufbereitet und eingeordnet werden.
- **Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten:** Ein Praxiskontakt kann dazu dienen, theoretisch im Unterricht Erarbeitetes in der wirtschaftlichen Realität zu entdecken und anschaulich zu machen. In der Auswertung ist zu überprüfen, inwieweit sich die gesammelten Beobachtungen in eine Theorie einordnen lassen; Gründe für mögliche Abweichungen sind zu diskutieren.
- **Sicherung von Unterrichtsergebnissen:** Gerade bei dieser Variante ist es möglich, die Schülerinnen und Schüler in eine aktive Rolle zu versetzen, indem sie beispielsweise in einem Expertengespräch die von ihnen erarbeiteten Ergebnisse präsentieren.
- **Verknüpfendes Element zwischen zwei Unterrichtsthemen:** Zusammenhänge und Interdependenzen können auf diese Weise aufgedeckt und bearbeitet werden. Beispielsweise könnte ein Praxiskontakt zum betrieblichen Leistungsprozess (Beschaffung, Produktion, Absatz) in einem Unternehmen auch dazu genutzt werden, einen Bezug zum Thema Einflüsse auf das Konsumentenverhalten oder Funktion von Märkten im Inhaltsbereich private Haushalte herzustellen.

Vorbereitung

- Praxiskontakt inhaltlich und organisatorisch in der Halbjahresplanung verankern
- Zentrale Problemstellung formulieren und relevante Inhalte festsetzen
- Kontakt zum Praxispartner herstellen und zwei Termine vereinbaren:
 - **Termin 1:** Absprache des inhaltlichen Schwerpunktes und des Ablaufs
 - **Termin 2:** Durchführung des Praxiskontaktes
- Vorbereitung des Praxiskontaktes im Unterricht (gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern):
 - inhaltlich: auf der Basis der zentralen Problemstellung
 - organisatorisch: auf der Basis der Abmachungen mit dem Praxispartner

¹ nach: Loerwald, D. (2007): Praxiskontakte Wirtschaft, in: Retzmann, T. (Hg.): Methodentraining für den Wirtschaftsunterricht, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 81-100

Fast alle Unternehmen und Organisationen haben ja heute eine Internetseite. Für die Vorbereitungsstunde sollen sich die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld – zum Beispiel als Hausaufgabe – mit dem Internetauftritt beschäftigen.

Jeder soll dabei einen für sich spannenden Aspekt finden, der möglichst zum Unterrichtsthema passt. Wir tragen dann in der Stunde alle Ergebnisse zusammen und arbeiten Fragen aus.

Durchführung

Die Durchführung stellt sich je nach gewähltem methodischen Zugang etwas anders dar. Beispielsweise ist eine Betriebserkundung oder ein Betriebspraktikum mit einem Lernortwechsel verbunden, während ein Expertengespräch zumeist in der Schule stattfindet. Zu berücksichtigen ist allerdings auch, dass das reale wirtschaftliche Geschehen komplex und vielschichtig ist. Es lassen sich viele Dinge beobachten bzw. entdecken, was schnell zu einer Ablenkung führen kann. Umso wichtiger ist eine gute Vorbereitung, in der eine zentrale Problem- bzw. Themenstellung erarbeitet wird. Empfehlenswert ist dabei immer die gemeinsame Entwicklung eines Frage- bzw. Beobachtungsbogens.

Ich mache es bei Expertengesprächen inzwischen so, dass meine Schülerinnen und Schüler zunächst vorstellen, was wir zusammen zu dem Thema erarbeitet haben, und dann Fragen stellen.

Das funktioniert deshalb gut, weil die Experten dann sehen, wie viel die Kinder schon wissen. Sie fühlen sich dadurch auch sehr viel ernster genommen und in der Regel kommt es zu einem richtig lebendigen Gespräch.

Beispielfragebogen:

Erkundung des Unternehmens

Allgemeine Informationen zu dem Unternehmen

Name und Sitz _____

Welche Rechtsform hat das Unternehmen? _____

Wie viele Mitarbeiter/innen sind dort beschäftigt? _____

Welche Produkte und/oder Dienstleistungen werden angeboten?

Wann wurde das Unternehmen gegründet und wie hat es sich im Laufe der Jahre entwickelt?

Welche Berufsausbildung haben die Mitarbeiter/innen? Werden Ausbildungs- und/oder Praktikumsplätze angeboten?

Mögliche Fragen zum Unterrichtsthema

Beispiel: Thema betriebliche Grundaufgaben (Beschaffung, Produktion, Absatz)

- Welches sind die wichtigsten Tätigkeiten im Unternehmen, wenn es um die Beschaffung bzw. die Produktion bzw. den Absatz geht?
- Wie wird der reibungslose Ablauf von Beschaffung, Produktion und Absatz gewährleistet? Welche Probleme können auftauchen?
- Welche Produktionsfaktoren sind schwierig zu bekommen und warum?
- Wer entscheidet, wie viel produziert wird? Was passiert, wenn zu viel produziert wird?
- Welche Absatzwege sind besonders wichtig und warum?
- ...

Nachbereitung/Auswertung

- **Inhaltliche Einbettung in übergeordnete Sach- und Sinnzusammenhänge:** Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sind die Informationen, Eindrücke und Beobachtungen zu systematisieren, auszuwerten und zu problematisieren. Hierbei sollte es auch um die Frage gehen, inwieweit das im Praxiskontakt gewonnene Wissen und die gewonnenen Einsichten verallgemeinerungsfähig und auf andere Fälle übertragbar sind.
- **Ergebnisse aufbereiten/präsentieren:** Eine Dokumentation der Ergebnisse kann zum Beispiel in Form von Power-Point-Präsentationen, Wandzeitungen, Fotoserien, Artikeln in der Schülerzeitung, einem selbstgedrehten Film etc. erfolgen.
- **Reflexion/Evaluation des Lernprozesses:** Die Schülerinnen und Schüler sollten nicht nur ihren eigenen Lernprozess reflektieren, sondern auch überlegen, was ggf. verbessert werden könnte.
- **Rückmeldung an den Praxispartner:** Auf diese Weise wird der Grundstein für weitere Praxiskontakte gelegt.

Klar sollte zwischen Praxiskontakt und Auswertung nicht viel Zeit vergehen, aber im Schulalltag kann es doch oft anders kommen. Ich mache deshalb gleich am Ende der Erkundung oder nach einem Gespräch eine Kurzauswertung.

Die Schüler bekommen zudem noch die Hausaufgabe auf zu notieren, welche Informationen

- a) für sie überraschend waren und
- b) für das Unterrichtsthema wichtig und nützlich sind.

Daran kann man recht gut anknüpfen.

Tipps und Hinweise

... für Schüler

Tipps zur Entwicklung eines Fragebogens

Um möglichst viele Informationen bei einer Betriebserkundung zu erfassen, müsst ihr euch zu Beginn folgende Gedanken machen:

- ☞ Was wollen wir wissen?
- ☞ Mit wem müssen wir dafür sprechen?
- ☞ Welche Fragen müssen wir stellen?

Entwickelt einen Fragebogen als Vorbereitung für eure Betriebserkundung. Hier einige Tipps:

Achtet bei der Erstellung der Fragen auf folgende Punkte:

- Sie sollten deutlich formuliert und nicht zu lang sein.
- Notiert zunächst die Fragen, die euch interessieren.
- Anschließend notiert alle Fragen, die zum Untersuchungsschwerpunkt und zur Zielsetzung der Betriebserkundung passen.
- Sortiert eure Fragen – wichtig ist, dass sie sich nicht doppeln oder ähneln.
- Bringt eure Fragen in eine logische Reihenfolge.

Überlegt euch, in welcher Form ihr eure Fragen stellen möchtet:

- offene Fragen (hoher Informationsgehalt; Beispiel: *Wie haben sich die Arbeitsschritte bei der Entwicklung von Fotografien in den vergangenen Jahren verändert?*)
- geschlossene Fragen (präzise, eher geringer Informationsgehalt; Beispiel: *Benutzt der Mitarbeiter für seine Arbeit einen Computer?*)
- Fragen, die als Hypothesen oder Vermutungen formuliert sind (Beispiel: *Stimmt es, dass immer mehr Aufgaben statt von Menschen von Maschinen erledigt werden?*)

Behaltet bei der Entwicklung eures Fragebogens immer euren Erkundungsschwerpunkt im Blick!

Dos und Don'ts bei einer Erkundung

Durch eine Betriebserkundung kannst du gezielt vor Ort Informationen zu einem bestimmten Thema einholen. Das funktioniert natürlich nur, wenn du aufmerksam zuhörst und z. B. die Chance nutzt, auch selbst Fragen zu stellen. Einige Verhaltensregeln solltest du während der Erkundung daher unbedingt beachten. Dabei stehen **Dos** für Verhaltensweisen, die erwünscht sind, und **Don'ts** für diejenigen, die nicht erwünscht sind.

Dos	Don'ts
aufmerksam zuhören	quatschen
einen guten Eindruck hinterlassen	unangebrachte Bemerkungen machen
Informationen notieren	unaufmerksam sein
Fragen stellen	dazwischen reden
Antworten notieren	sich gelangweilt geben
höflich sein	laut sein
Interesse zeigen	herumlaufen
Unternehmensvorschriften beachten	alles anfassen

... für Praxispartner

Checkliste:

- gemeinsam mit der Lehrkraft zwei Termine vereinbaren: Termin 1 dient der Klärung des inhaltlichen Schwerpunktes und des Verlaufs, Termin 2 ist der Tag des Praxiskontaktes
- Vorbereitung des Praxiskontaktes im Unternehmen:
 - Unternehmensleitung über Erkundungsform und -ziel informieren
 - Mitarbeiter/innen über den Praxiskontakt informieren
 - Zeitplan, Erkundungsplätze, mögliche Interviewpartner/innen festlegen
 - Verknüpfung des inhaltlichen Schwerpunktes mit dem eigenen Unternehmen bzw. der eigenen Branche identifizieren
- Durchführung des Praxiskontaktes
 - Begrüßung und kurze Einführung
 - evtl. Sicherheitsbelehrung
- ggf. gemeinsame Nachbereitung des Praxiskontaktes

... für Lehrkräfte zum Nachlesen und Vertiefen

- Kaminski, H./Krol, G.-J./Eggert, K./Koch, M./Loerwald, D./Zoerner, A. (2005): Praxiskontakte – Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft, Braunschweig: Westermann
- Loerwald, D. (2008): Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft: Praxiskontakte als handlungsorientiertes Lehr-Lern-Konzept, in: Kaminski, H./Krol, G.-J. (Hg.): Ökonomische Bildung: legitimiert, etabliert, zukunftsfähig, Stand und Perspektiven, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 341-356
- Loerwald, D. (2007): Praxiskontakte Wirtschaft, in: Retzmann, T. (Hg.): Methodentraining für den Ökonomieunterricht, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 81-100
- Krol, G.-J./Loerwald, D./Zoerner, A. (2006): Ökonomische Bildung, Praxiskontakte und Handlungskompetenz, in: Weitz, B. O. (Hg.): Kompetenzentwicklung, -förderung und -prüfung in der ökonomischen Bildung, Bergisch Gladbach, 61-110

Noch mehr Tipps, Hinweise und Anregungen finden Sie unter:

www.perspektiven-im-nordwesten.de

Dieses Material ist im Rahmen des Projektes „Energiebildung und Berufe im Nordwesten“ entstanden, welches das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), An-Institut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Auftrag des regionalen Fachkräftebündnisses Nordwest (Teilregion Nord) entwickelt. Dieses Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



REGIONALES FACHKRÄFTEBÜNDNIS
NORDWEST

Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH
Bismarckstraße 31
26122 Oldenburg

Tel.: +49 441 361303-0

Fax: +49 441 361303-99

E-Mail: info@ioeb.de

Internet: <http://www.ioeb.de>